

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 8. Dezember.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige Sitzung brachte nur Punkte untergeordneter Bedeutung, an die sich nirgends eine Debatte anschloß. Nur bei Beratung der Eingänge wurde es einmal ein bißchen lebendig, als der Herr Vorsteher vorzuschlag, die Beschwerde eines Vaters über die Behandlung, die sein Sohn auf der städtischen Oberrealschule empfangen habe, dem Petitionsauschuß zu überweisen.

Wegen diesen Vorschlag wandte sich Herr Stv. Banzert, Professor und Oberlehrer am Stadtgymnasium, und gab energisch zu bedenken, ob es nicht die Kompetenzen des Stadtvorordnetenkollegiums weit überbrängen heiße, wenn man solchen Dingen nachgehen wolle.

Der Vater, der meine, seinem Sohne sei Unrecht geschehen, solle mit seiner Beschwerde den Inzanzweg gehen: zunächst komme hier der Direktor in Frage, dann das Provinzialkollegium, schließlich der Minister. Aber die Mehrheit des Stadtvorordnetenkollegiums hielt es mit den Herren Stv. Ziele und Döhler, die die Inanspruchnahme vertragen: „dem Bürger muß sein Petitionsrecht auf jeden Fall gewahrt werden. Wir können uns sehr wohl mit Beschwerde über unsere höheren städtischen Schulen, die wir mit unserem Geld beehren, befassen, wenn wir auch keine Befugnis der Disziplinierung haben. Mag bei der Sache herauskommen, was wolle, die höhere Schule soll nicht wegen der Kompetenzstiftungen aus dem Rahmen unserer Beratungen ausgeschlossen bleiben.“

Ähnliches Erachtens ist das prinzipiell ein durchaus richtiger Standpunkt: die Stadtvorordneterversammlung braucht sich nicht selbst den Kreis ihrer Verhandlungen wegen solcher formalen Bedenken enger zu ziehen. Daß in diesem speziellen Fall kein Beschluß im Sinne des beschwerdeführenden Vaters herauskommt, ist zwar nach den gestrigen Feststellungen schon sehr sicher, aber solche Beratungen können in anderen Fällen tatsächlich zur Abstellung von Mängeln führen.

Außerhalb der Tagesordnung wurden 500 Mark für Vorkarbeiten zur Ausarbeitung des Elektrizitätsprojekts Schleich-Döllnitz-Halle einstmals bewilligt. Die Verammlung war davon überzeugt, daß unsere Stadt dem Projekt reges Interesse entgegenbringen müsse, da, wenn die Bahn nicht bis Halle gebaut wird, der Verkehr aus den volkreichen und lauffähigen Ortsteilen des Elektrizitäts dank der günstigen Verbindung Schleich-Weißig an Leipzig verloren gehen würde.

In der geheimen Sitzung wurde die Anstellung des Probanten Hermann Stebter als Kollegienrat in erster Lesung genehmigt. Ferner wurde beschloffen, den Landmesser Julius Appel vom 1. Januar 1909 ab als Vermessungsinspektor anzustellen und dem städtischen Vorkarbeiter Julius Müller ein Ruhegehalt von jährlich 750 Mk. zu gewähren. Der Mittelschullehrer Gustav Winkler I wird am 1. April f. z. in den Ruhestand versetzt und erhält ein jährliches Ruhegehalt von 2940 Mk., ebenso wird die Pensionierung der technischen Lehrerin an der höheren Mädchenschule Fräulein Marie Kühn mit einer jährlichen Pension von 724 Mk. genehmigt. Der Kollegienrat Klauß wird vom 1. Januar 1909 ab unter Bewilligung einer Jahrespension von 1170 Mk. in den Ruhestand versetzt. Das Gehalt des ehemaligen Anlagenwärters Rönitz um Gewährung einer Rente wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung übergeben.

Ausstellung Hallischer Künstler.

Im Saal der Volkshochschule.

Wenn man unsere heutigen Impressionisten mit denen vom Jahre 1887 oder 1900 vergleicht, so ist man erstaunt über die Wandlung, die der Impressionismus in dieser kurzen Reihe von Jahren durchgemacht hat. Freilich gab es auch damals einzelne, die von der Erkenntnis des freieren Sehens einen weisen und möglichen Gebrauch machten. Im ganzen und großen aber wurden die impressionistischen Ausstellungen von den „wilden“ Malern beherrscht. Man wollte „wichtige“ Wirkungen und man fand sie; so wichtige, daß das „guteinstimmte“ Publikum sich teils entzweit, teils verzweifelt abwandte und neuerlich zu den Stätten rein akademischer Kunstpflege zurückkehrte.

Heute ist das anders. Auch das gutgeinstimmte Publikum geht gern in eine impressionistische Ausstellung. Und man wird nicht mehr für einen Anarchisten und Bombendämpfer gehalten, wenn man für einen jenseitigen Künstler eintritt.

Der Maß, der sich anfangs recht absurd gebärdete, ist jetzt ein Maß geworden.

Unsere Zeit hat endlich mit ihren eigenen Augen sehen gelernt; hat sowohl die akademische wie die reaktionäre Brille als überflüssig beiseite gelegt.

Die gegenwärtige Ausstellung der Hallischen Künstler ist ein schöner Beweis hierfür und kann sich getrost mancher hauptsächlichsten Kunstschau an die Seite stellen. Vorzüglich was die Verwendung und Verteilung der Farben anbelangt, sind ausgezeichnete Leistungen vorhanden.

Zunächst fallen die Arbeiten mehrerer Damen ins Auge. Elisabeth Wiemer, Elsa Weiß, Gertha Blag stellen neben eigenen Arbeiten Kopien nach alten Meistern aus, mit denen sie zeigen, daß sie den inneren Gehalt einer großen, vergangenen Zeit ganz begriffen haben. Elisabeth Wiemer gibt die religiöse Schwärmerei eines Quinten Massys mit den dunklen, verträumten Farben vortrefflich wieder, und Elsa Weiß zeigt in ihrer „Montagna“-Kopie ein tüchtiges Können. Mut beweist Gertha Blag, wenn sie es unternimmt, das Pallesquiesche Meisterwerk „Los Meninas“ zu kopieren. Die ganze Annuit des Originals ist mit vielem Geschick in die Nachbildung hinübergetragen.

Auch die eigenen Arbeiten von Gertha Blag liegen zum großen Teil im spanischen Stil. Die Künstlerin beigt eine anerkennenswerte Sicherheit in der Verwendung der Farben. Am besten tritt dies zutage bei dem „Spanischen Interieur“ und dem „Stübchen in Blau und Grün“.

Elsa Weisses Talent ist ein — im guten Sinne — inkonstantes. In dem großen Gemälde „Bei der Buchmacherei“ steckt viel, sehr viel Leben und eine starke, eigenartige Persönlichkeit. Die Figuren sind mit großem Geschick hingeworfen und das Ganze entbehrt nicht eines eigentümlichen Charmes. Flott wirken noch die kleinen „Pariser Studien“. Man wird von der Künstlerin noch manches Schöne erwarten dürfen.

In ziemlichem Gegensatz zu den bisher besprochenen Bildern stellt sich Paul Nacht mit seinem „Mortkutschhof“. Er verzichtet auf alle impressionistischen Wirkungen und geht äußerst korrekte und saubere Malerei. Eine klare Schärfe verleiht sich mit einer äußerst liebevollen Behandlung der Architektur.

In dem aufstrebenden Räume sind besonders interessant die Holz-Intarieren Elsa v. Blumes, die mit Vorliebe Landschaften und Vogel darstellen. Die Künstlerin meistert die schwierigere, aber sehr dankbare Technik durchaus und erreicht hier und da Wirkungen, welche an die der großen Japaner erinnern.

Unter den Landschaften der Ausstellung fällt besonders Ewald Manz mit drei sehr stimmungsvoll gemalten Bildern auf. In seinen „Pappel“ und auch in dem „Blauen Wasser“ einen sich die durchdringenden, nittigen Farben besonders glücklich der freien und selbstbewussten Technik.

Tüchtige Landschaften stellen ferner aus Johanna Zillermann und Walter Götz hieße in der Perspektive wie in der Farbmischung ist die „Birkenallee“ von Grün. Zu erwähnen wäre weiterhin Else Hansen mit ihrer „Kleinen Stadt“, die viel Können verrät, und M. Leifers Knapp mit den sehr wirksamen „Sinterhäusern“.

Ferner sei hingewiesen auf ein Mädchen-Portrait von Stein, „hellschönes Haar“ (das leider nicht glücklich hängt), und auf Klara Schröders „Kunsthof“, eine kleine, äußerst feine Arbeit, sowie auf zwei Portraits von Salzwirk. Viel Geschick in Farbe und Bewegung verraten die Tierbilder von Fr. Gröbeler, von der auch eine recht anmutig gemalte Landschaft vorhanden ist.

Die Plastik ist mit einer fein durchgearbeiteten Frauenbüste von R. G. Schmidt vertreten. Das schöne Werk ist in einem Marmor ausgeführt und für ein Grabdenkmal bestimmt.

Unter den Zeichnungen und Tuschezeichnungen finden sich vorzüglich die Arbeiten von E. v. Salzwirk und Elise Teppmüller. Besonderer Beachtung wert sind noch die reizvollen Kunstskizzen von Marie Teppmüller, aus denen eine starke ornamentale Befähigung spricht.

Auch unter den Bildern, die, weil es zu weit führen würde, hier nicht mehr Erwähnung finden konnten, ist manche gediegene Leistung. Die ganze Ausstellung steht unter einem glücklichen Stern und zeugt von einer lungen und sehr kunstverständigen Leitung. Sie gehört zu dem Besten, was wir seit langem in Halle gesehen haben.

Erwin Alexander-Katz.

Clara Viebig

Las gestern abend in der literarischen Gesellschaft zwei Kapitel ihres jüngsten, jedoch erschienenen Romans „Das Kreuz im Bann“. In dem schönen Saal der „Loge zu den drei Degen“ war auch nicht ein Nischen mehr zu finden und alle lauschte mit angepanntem Interesse der beliebten, vielgelesenen Autorin.

Ihr zuhören und ihr dabei ins Gesicht zu schauen ist überaus reizvoll, denn Clara Viebig verfügt über eine vollendete Vortragskunst, und was sie liest und dabei empfindet, spiegelt sich sprechend auf ihrem klugen, feinen Gesicht, in den lebhaften, frohlockenden Augen. Wenn die Worte der Dichterin von ihrem wohlklingenden Organ an unser Ohr dringen, hören wir einen feinen Unterton heraus, ein Klängen und Singen des Geisteslandes, den Anfang ihres heimtückischen Herzens und fühlten den Nischen Viebig hinter der Dichtung haben, überall darin leben und weben, diesen Menschen, dem ab und an ein schalhaftes Lachen um den Mund blüht und der eine vielsprechende, schöne Frau in den Jahren des Blühens und Schaffens ist. Wir ludigen der schönen und geistreichen Frau und hören die Worte der Dichtung von ihrem Munde noch einmal so gern.

Clara Viebig steht seit in ihrem Heimatland, der Eifel, und ihre schönsten Dichtungen wurzeln in diesem Boden.

Wenn sie sich auf anderes Gebiet, in andere Gegenden und Zeiten mit ihrer Feder wandte, hat sie vielleicht nicht immer gleichmaßen Vollesendes geschaffen. Spricht man aber das viel mehrbäutete Wort Heimatkunst aus und nennt klügende Namen, muß man dieser Dichterin zu allererst gedenken. Ihr neuer Roman „Das Kreuz im Bann“, der auch wieder in ihrer Eifel spielt, zählt zu ihren besten Schöpfungen und das Stück, das sie gestern las, gab eine gute Probe ihrer reichen Kunst.

Von einem Mädchen aus dem Eifelrand las sie, das mit einem halbblinden Brüdern zur Springprozession nach Echemnach fährt, allerlei Menschen unter den tausend Ballfahrern kennen lernt, manch Fremdes sieht und sich in seiner Angst und Fremdheit einem frischen jungen Burigen, einem Landsmann, ans Herz schießt. Die Welt dieser Wälder mit ihrem Leid und ihrer Häß, ihrem Glauben an den heilkräftigen Willkürbr, die Stadt Echemnach im Zeichen der Prozessionsstange und die enge Welt beschränkter Begriffe in dem jungen Mädchen selber malte Clara Viebig mit runden Strichen lebendig und nachvoll aus. Ihre Realist ist herzerfrischend und ihrer Art, den Faden um einen Knoten zu pinnen, von überaus großer Sicherheit. Das flutet wie ein einziges reichbewegtes Bild an uns vorüber, die Menge der heilung suchenden Menschen, wir hören den Värm der Wälder, der Gaukler und Trödler, den Rhythmus des Prozessionsstiebes, „Dam hat tieben Söhn“, tieben Söhn hat Adam“ und stehen staunend beiseite, wenn die Prozession vorbeizieht. Noch lange, wenn der Värm längt verhallte, klingt uns der wilde, fremde Rauf im Ohr, wirbeln die bunten Bilder vor den Augen.

In ihrem Vortrag holte die Dichterin alle Feinheiten aus dem Werke heraus, denn ihr eignet die Kunst, gut und pointiert zu lesen wie selten einem Autor. So übte das Gehör eine so feste Wirkung und fand reichen Beifall bei den dankbaren Zuhörern.

„Das Kreuz im Bann“ ist im Heuilten dieser Nummer von Josef Buchhorn in Kritik gewürdigt. Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, der Verfasser ist wohl allein noch in guter Erinnerung durch seinen Studentenroman „Sobentanten“, der im Sommer in der Unterhaltungsbeilage der „Saalezeitung“ erschien.

Aus Hamm

ging uns heute für die erste Rate unserer Sammlung, die wir dem dortigen Oberbürgermeister überweisen haben, folgendes Dankschreiben zu, das wir hiermit zur Kenntnis all der gütigen Spender bringen:

Mit herzlichem Danke bestätigen wir Ihnen hiermit den Empfang Ihrer hochherzigen Spende im Betrage von 5782,93 Mark, die Sie uns zu überweisen die Güte hatten. Desfentliche Empfangsbestätigung ergeht außerdem durch das amtliche Kreisblatt des Stadtkreises Hamm („Märkische Tageszeitung“ hier selbst).

R. Matthaei, Oberbürgermeister, Vorsitzender.

Neue Spenden

gingen uns inzwischen noch folgende zu: 3. Anabenklasse der Mittelschule in der Lotstraße 2,60 Mark. 5. Neumann 5 Mk. 6. 3 Mk. 7. 5 Mk.

Insgesamt: 6311,21 Mk.

Populär-wissenschaftliche Vortragsreihen.

3. Kurus, 4. Vortrag.

Herr Privatdozent Dr. Bauch führte etwa folgendes aus:

Niesches Polemik gegen Darwin könnte leicht darüber hinwegtäuschen, wieviel Niesche dem großen Forscher positiv zu verdanken hat. Namentlich läßt die Fronic und Verächtlichmachung, womit er gegen den Begriff von „Kämpfe ums Dasein“ selbst ankämpft, nicht erkennen, wie weit er selbst von diesem Begriffe abhängig ist. Wenn man sich aber nicht an Niesches Worte, sondern an seine Gedanken hält, so bemerkt man, daß er gerade von diesem Darwinischen Begriff her zu seinem eigenen Ideal der „Macht“ gelangt, wie für ihn überhaupt der Entwidlungsgedanke Darwins für seine Forderung des „Lebenskampfes“ von der allergrößten, ja entscheidenden Bedeutung wird. An philosphischer Jurisomenheit bleibt er freilich insofern hinter Darwin zurück, als Darwin auf seinen echt naturwissenschaftlich gedachten Begriffen niemals einen Kampf gegen die Moral begründen zu können glaubte. Niesches Kampf gegen die Moral bezieht auf einem hier durchaus mißverständigen Darwinismus, da aus diesem logisch gegen die Moral nichts folgt. Niesche trifft deshalb auch nur die dogmatischen (materialistischen und naturalistischen) Moraltheorien unseres Alters. Darum aber wird er auch seinem eigenen Standpunkte nicht gerecht, wenn er ihn als „Immoralismus“ bezeichnet. Im Grunde trifft er nur verzerrte Moraltheorien und nur gegen sie kämpft er. Feste Moral trifft er nicht; eher sucht er sie zu erlösen, wie ja auch sein Ideal der „Vornehmheit“ das der „Macht“ nicht zur bloßen Brutalität überlassen läßt, sondern zur Herrschaft der Persönlichkeit über sich selbst führt.

Als Vertrauenssache

Geschw. Loewendahl führen seit Bestehen ihres Geschäfts in Sammet und Seidenplüsch dieselben Marken und haben durch diese, als witterfest bewährten Qualitäten den großen Ruf. Das Beste — das Billigste trifft bei solcher Konfektion noch mehr als sonst zu, außerdem sind Geschw. Loewendahl durch ihren großen Konsum so leistungsfähig, daß man bei ihnen auch diese Spezialität gerade wie ihre übrigen Artikel, — Kleider, Blusen, Röcke, Kostüme, Mäntel, Umhänge usw., — kurz alles was eine Dame zum Anziehen braucht, außergewöhnlich vorteilhaft kauft. Die Auswahl in Formen und Größen (auch extra weit) für jeden Zweck, für jede Figur und für jeden Geschmack, kann nicht größer geboten werden als bei Loewendahls. — Für viele Artikel sind jetzt die Preise herabgesetzt.





# Biophon-Theater

Gr. Ulrichstr. 57.  
Täglich von 7-11 Uhr.  
**Die Dollarprinzessin.**  
2 Szenen:  
"Amerika gib Licht",  
"Kriegsgeheimnis".  
Hagenbeck's Tierpark  
in Hamburg  
sowie 8 belebende bele-  
higende Vorstellungen.  
Eröffnung 5 Uhr.  
Anfang nachmittags 5<sup>30</sup> Uhr.  
Gutes deutsches Gummiband  
für Krumpfbänder fault man bei  
H. Schone Nachf., Gr. Steinstr. 54.

# Wilhelm Rauchfuss Brauereien

Halle und Giebichenstein Akt.-Ges. zu Halle a. S.  
Das im Frühjahr als neues Fabrikat aufgenommene

## Caramel-Malz-Bier

(Doppel-Malz-Bier)  
begründet seinen guten Ruf durch stets gleichbleibende  
beste Qualität und Wohlkömmlichkeit.  
Zu beziehen durch alle Restaurants und Viktualien-Geschäfte.



1787

# Neues Theater

Direktion E. M. Mauthner.  
Mittwoch, den 9. Dezember:  
**Die Blasse Mams.**  
Komplet mit 2 Akten.  
Baulchen, Fuß mich hinter die  
Loni v. Putowski und Freckler.

## Stadt-Theater.

Mittwoch, den 9. Dezember  
nachmittags 3<sup>15</sup> Uhr:  
5. Weihnachts-Kinder-Vorstellung  
bei kleinen Breiten.

## Günel und Gretel.

Märchenoper in 3 Akten von  
Engelbert Humperdinck.  
Personen:  
Peter, Befehlsführer S. Bergmann.  
Gretel, f. Weiß Olga Maloba.  
Günel, f. Weiß, f. Weiß.  
Gretel, f. Weiß, f. Weiß.  
Deren Kinder, f. Weiß, f. Weiß.  
Santmännchen, f. Weiß, f. Weiß.  
Lammhändler, f. Weiß, f. Weiß.  
Hierauf:  
**Die Puppenfer.**  
Ballett-Divertissement in 1 Akt  
von Josef Bayer.  
Personen:  
Der Spielmann, f. Weiß, f. Weiß.  
Japanerin, f. Weiß, f. Weiß.  
Chinesin, f. Weiß, f. Weiß.  
Baby, f. Weiß, f. Weiß.  
Soubrette, f. Weiß, f. Weiß.  
Steierin, f. Weiß, f. Weiß.  
1789

# Handschuhe

in Leder, Seide, Wolle und Zwirn.  
Eigene Fabrik. - Gegründet 1853.

## Krawatten

Wäsche Knöpfe.

# C. F. Siebert,

untere Leipzigerstrasse 9,  
gegenüber der Ulrichskirche. Telefon 2363.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



# Kaisersäle

Unter dem Protektorat des Zaren Nicolaus II.  
Sonabend, den 12. Dezember abends 8 Uhr:  
**Einzigstes Konzert**  
des Gross-Russischen  
**Balalaika-Orchesters**  
Dirigent: Basil von Andreoff.  
Karten zu Mk. 3.10, 2.10, 1.55 und 1.05 in der  
Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan,  
Gr. Ulrichstr. 38. Fernspr. 2335.

# Der Reichshof,

17890  
Alte Promenade 6.  
Täglich  
**Künstler-Konzerte.**  
Anfang 7<sup>15</sup> Uhr abends.

In der Obstweinschenke a. d. Heide  
findet morgen Mittwoch den 3<sup>15</sup> Uhr nachm.  
**Konzert** statt.  
10815

# Hallsche Singakademie (e. V.)

(Dirigent: Willy Wurfshmidt.)  
Lauf Beschluss der Generalversammlung von Mittwoch, d. 2. Dezember 1908, nimmt  
die nunmehr fast 30 Jahre bestehende Neue Singakademie von jetzt ab den Namen  
**Hallsche Singakademie** an.  
Die Hallsche Singakademie stellt sich die Aufgabe, durch Aufführung grosser Chorwerke  
klassische wie auch moderne Kunst zu pflegen, ganz besonders aber die Oratorien unseres  
berühmten Hallschen Landmannes Georg Friedrich Händel in seiner Vaterstadt bekannt zu  
machen. - Durch Veranstaltung von Mitglieder-Konzerten bietet sie befähigten Mitgliedern  
Gelegenheit, sich solistisch zu betätigen.  
Die Hallsche Singakademie verfügt zur Zeit über einen Chor von über 160 Stimmen,  
darunter über einen eigenen völlig selbständigen Männerchor von 60 Mitgliedern, ist also  
der stärkste Chor unserer Stadt.  
Die Hallsche Singakademie wendet sich hiermit an alle musikliebende Kreise unserer Stadt  
mit der Bitte, dieses einheimische Kunstinstitut durch Beitritt zur Mitgliedschaft in seinen für  
unsern Kunstleben so wichtigen Bestrebungen zu unterstützen.  
Der Jahresbeitrag beträgt 12 Mark. Übungen Mittwochs 7 Uhr in der Volksschule,  
Neue Promenade. Mittwoch, den 9. 12., letzte Klavierprobe zur 3. Symphonie.  
Neuanmeldungen eingewandert und zuzuhörender Mitglieder beim Musikdirektor W. Wurf-  
shmidt, Wettinerstrasse 30, und in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan, Gross-  
Ulrichstrasse 38, sowie Mittwochs in den Übungsstunden 7 Uhr in der Volksschule,  
Neue Promenade.  
18105

# Rigo

spielt  
**Wintergarten.**  
18132

# „Weinhaus Broschowski.“

**Auswärtige Theater.**  
Mittwoch, den 9. Dezember:  
Altenburg. Hoftheater: Die zäth-  
Höfen Herbranders.  
Görlitz. Hoftheater: Geflohen.  
Dessau. Hoftheater: Die weiße  
Dame.  
Stettin. Stadttheater: Die lustige  
Waise.  
Leipzig. Neues Theater: Die  
Wahlkreise. - Altes Theater: Die  
Schulmädchen.  
Magdeburg. Stadttheater: Konzert

# Hallsche Aktien-Bierbrauerei.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am  
**Dienstag, den 29. Dezember 1908, vorm. 12 Uhr,**  
in Halle a. S. Ratseller-Restaurant - Weinszimmer - stattfindenden  
**17. ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht, Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und  
Verlustrechnung und des Reingehalts des Aufwands.  
2. Genehmigung der Bilanz und Verwertung des Reingehalts.  
3. Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrates.  
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.  
Die Mitglieder, welche an der Generalversammlung teilnehmen  
wollen, haben ihre Aktien lt. 8 11 unserer Satzungen spätestens am  
3. Tage vor der Generalversammlung bis abends 6 Uhr im Kontor  
der Gesellschaft, Dessauerstr. 2 oder beim Kassieren-Bankverein von  
Ruffsch, Kampf & Co. in Halle a. S. zu hinterlegen.  
Halle a. S., den 3. Dezember 1908. 18830  
**Der Aufsichtsrat:**  
Richard Ahmann, Vorsitzender.

# TULPE

im  
**Wein-Restaurant**  
jeden Dienstag u. Freitag  
**Souper-Musik**  
von 7<sup>15</sup> Uhr an.

# Walhalla-Theater.

Allabendlich  
**stürmischen Erfolg**  
hat  
Julius Gebhardt  
mit seinen aus 11 Pers.  
best. Ensemble sowie d.  
übrige glanz. Dezember-  
Programm.  
Morgen Mittwoch, nachm.  
4 Uhr  
Vorstellung: Photographien  
vorst. in Austr. d. arab.  
Künstler Ralsuis.  
Eintritt: Erwachs. 20 Pf.,  
Kinder 10 Pf.

# Bergschenke.

Morgen Mittwoch, den 9. Dezember,  
**grosses Schlachtfest.**  
Ergebenst ladet ein **Robert Richter.**

# Thallasäle.

Mittwoch, den 9. Dezember 1908,  
**Schlachtfest,**  
wozu ergebenst einladet **H. Kunze.**

# Weihnachtsbitte.

Des Obdachlosen - den Vermehrten der Armen - 30 Frauen  
und 130 Kindern wollen wir auch in diesem Jahre eine Weihnachts-  
freude bereiten.  
Die Interessierten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte  
Gaben an Geld und Kleidungsstücken, auch gebraucht Sachen,  
anzunehmen.  
Zust. Dienter, Barfüßler 12 II. Frau Bahor Gerz, Zuisenstr. 11.  
Zust. Superintendent Martinus, Zuisenstr. 8, part. Fleißiger,  
Schloßmeier, Ullmannstr. 1, III. Weinhof, Bahor, Breitenstr. 29.  
Frau Webe, Karthe 27, I. Sellmann, Bahor, Steinweg 33, II.  
Weibing, Zuisenstr. 1, Richter, Kaufmann,  
in Gr. Kuche, Nicolaistr. 2, Krausmann, Bahor, Schmecker 19,  
Jacobi, Büchsenmacherstr. Schmecker 1, Weiser, Bahor,  
Bredenstr. 35. Schönteil, Mittelgärtlerstr. Zuisenstr. 15, III.

# Vortragsreihen

des Volksbildungsvereins in Halle a. S.  
im Hörsaal Nr. 18 des Seminargebäudes der Universität.  
I. Kursus: 7. Vortrag des Herrn Privatdozenten Dr. Albert  
unter gütiger Mitwirkung des Herrn Konzeptionsrats Robert Schörrer  
und des jüdischen Collegium musicum der Universität  
am 9. Dezember 1908, abends 8<sup>15</sup> Uhr.  
Historischer Liederabend.  
Programm:  
1. Festzug an Martin Opitz . . . Sch. Wolff (1604-1651)  
2. Der Unbekand . . . . .  
3. Adonis' Tod . . . . .  
4. Was ist das kann . . . . .  
5. Gebaulichte Gedanken eines  
Tabaksrauchers . . . . .  
6. Ihr Schönen höret an . . . . .  
7. An Paphis . . . . .  
8. Die frühen Gräber . . . . .  
9. Hubschauer . . . . .  
10. Geraden . . . . .  
11. Was ist die? . . . . .  
12. Geflügel . . . . .  
13. Der Knabe an ein Weiden . . . . .  
14. Der Hirten Lied am Kripplein . . . . .  
15. Der Baum der Liebe . . . . .  
16. Das Hümmlein wunder schön? . . . . .  
17. Arent empfindung . . . . .  
18. Neue Liebe, neues Leben . . . . .  
19. Canony . . . . .  
Eintritt für Teilnehmer am ersten Kursus frei, für andere  
50 Pf. Programm mit Siebert 20 Pf. 1807

# Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.  
Allabendlich 10 Uhr:  
**„La belle Alexia“**  
u. d. übrigen großen Attrak-  
tionen.

# Wintergarten.

Täglich Künstler-Konzerte  
von Adelmeier Friedland.  
Mittwoch 12-3 Uhr.

# Kaiser- Panorama. Riviera.



# Optische Waren

preiswert u. gut Gr. Ulrichstr. 10.  
**Otto Unbekannt**